Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 6 (1916)

**Heft:** 26

**Artikel:** Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719524

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die beim Stehen des Werkes, bezüglich bei einem Zerrei= Geift. Er ift ein kleiner Sieb auf die große Anzahl De= gen des Kilms, wobei seine Enden der Site ausgesett tektivstücke. Aber der Sieb soll nicht wehe tun. Gin kleiwerden, einen besonderen Schutzmechanismus spielen las- ner follegialer Scherz. Oder ist es etwa nicht ulkig, wenn fen. Auch diese Organe stehen zur Kritik, denn es ist auf das Detektivbureau, das seine Beamten auf Bebbs best, bem Gebiet viel erfunden worden, mas sich nicht bewährt die Firma "Magenhann und Rosenkahn" trägt? Roch hat.

tes "kaltes Licht", wie es der Lichtkäfer erzeugt. Und der nerseits ausgezeichnet gespielt, andererseits eine Regie= Kinomann wird fich ihren Bunichen anichließen. Kaltes tüchtigkeit bewiesen wurde, die tafächlich über jedem Lob Licht erzeugen wir schon; dahin gehören die Leuchterschei= steht. Herr Adolf Gartner hat als Spielleiter dieses Mal nungen der Geifler'ichen Röhren, sowie das sogenannte Ueberraschungen gebracht, die lauten Beifall bei offener Moorelicht. Aber bis jest haben die bezüglichen Bestre= Szene hervorriefen. bungen wohl noch zu keinem Ziel geführt, das der Pro- Alubbild, wo man nur Zeitungen, nichts als Zeitungen jektion Dienste leisten könnte. Bürde das Problem aber sieht und plötzlich hinter diesen die Leser zu sehen sind. gelöst — und das ist vielleicht nur eine Frage der Zeit so würde sich die kinematographische Vorführung nicht nur ficherer gestalten: es würde das nötige Licht auch viel bil= liger beschafft werden können. Und das wäre allen will= fommen. ("Der Kinema".)

# Neuheiten auf dem Berliner Silmmarkt.

(Driginalbericht des "Kinema.")

000

Wo wir sonst gewohnt sind, daß mit hochdramatischer Spannung gearbeitet wird, wo die Beifter aufeinander prallen, um sich zu vernichten, da sehen wir plötzlich den Rampf auf humoristischem Hintergrunde. Und wir amüsieren uns föstlich. Stuart Bebbs hat mit seiner neuesten Leistung in dem Detektiv-Erlebnis "Der Amateur" etwas geschaffen, das uns lebhaft an den Schalk Coletti seligen Angedenkens erinnert; aber Webbs geht so lustige und belustigende Pfade so ausgesprochener Eigenart, daß sich jenes Gefühl einstellt, das nur erscheinen kann, wo mit Meisterschaft und mit Beherrschung der Gesamttechnik zu Werke gegangen wird. Die Geschichte selbst ift weder neu, noch ist sie aufregend. Webbs hat sein voriges Er= lebnis "Der Brieföffner" gerade glücklich erledigt. Das muß natürlich im Klub gebührend gefeiert werden. Zu den Freunden gehört auch Herr Parker, dem die Detek= nute Vorsprung nicht finden wird. folgern steht, ohne von ihnen erkannt zu werden, wie er wohin die verlassene Braut zur Stärkung ihrer Gesundunterscheidet von der Haft der andern, ist mit so großem Schmerz sie unbewußt über die Familie des Mannes ge-

mehr solcher Scherze kommen vor. Der Inhalt also ist Ein Traum der Beleuchtungsmechaniker ist sogenann= fehr amufant. Bas ware aber schon dabei, wenn nicht ei= Ich erinnere da nur an das erste Und dann der Haupteffekt! Man ist im Hotel hinter dem verfolgten Detektiven Webbs her. Dutende von Menschen rafen die Wendeltreppe hinauf und später dann herun= ter. Das ist gleichsam aus der Vogelperspektive aufge= nommen, man sieht die Menge in unendlicher Schlangen= linie. Famos! Ueberhaupt ein Film, Klaffe, und des= halb wird der Erfolg nicht ausbleiben. Ernst Reicher und Harry Liedke gaben, gut wie immer, die feindlichen Freunde. In kleineren Rollen fielen auf: Die Herren Swoboda, Rist und Meinhart-Jünger. Der Film ging bei seiner Uraufführung im "Marmorhaus" in Szene. Das Programm brachte noch einen lustigen Einakter "Des Buten zu viel", verfaßt und inszeniert von Del Zopp (Eifo=Film). Zu viel ist es, daß bei dem jungen Chepaar Schwiegermutter und Tante sich eingemietet haben und das Regiment führen, zu viel aber ift auch der Stoff am Schlafrock des Chemannes, einem Geschenk zu seinem Geburtstag. 20 Zentimeter! Da er, der Chemann nämslich, ein so verflucht netter Kerl ist, geht jede der drei weibli= chen Wesen darin, den Schlafrock zu fürzen. Was dabei herauskommt, ist ja flar, zu viel, bis von dem Schlafrock fast nichts mehr übrig bleibt. — Ein flott hingeworfener Scherz, gut gespielt und sehr hübsch inszeniert. Fräulein Brinckmann sieht allerliebst aus, die "Boß" hat natürlich die Lacher auf ihrer Seite, wenn sie im Nachtgewand er=

"Geopfert", verfaßt und inszeniert von Walter Schmidthäßler, (Luna-Film) ift ein echtes Gesellschafts= stück. Kein neues Motiv, doch dem alten sind neue Sei= ten abgewonnen. Der reiche Fabrikbesitzer forgt dafür, daß die schwerkranke Frau seines Inspektors auf seine Rosten operiert und so dem Leben erhalten wird. Dant= erfüllt gelobt Irma, die Tochter der Kranken, dem alten tivtätigkeit eines Detektivs gar nicht so schwierig erscheint. Herrn das nie zu vergessen. Als ihr Bräutigam sie treu-Bebbs lächelt. Es kommt zu einer Wette. Webbs wettet, los verläßt und ihr Bater von dem Berhältnis erfährt. daß ihn Parfer mährend 24 Stunden bei nur einer Mis flieht fie aus dem elterlichen Haus. Ermattet finkt fie auf Der Preis beträgt der Landstraße nieder. Dort findet sie der Verlobte der 20,000 Mark. Run geht ein Heten los. Parker sett ein Tochter des Fabrikherrn, verliebt sich in Irma, verläßt ganzes heer von Deteftivs in Bewegung, und Bebbs utt, seine Braut und geht mit der Geliebten nach Italien. hier utt und utt. Wie er das macht, wie er vor seinen Ver- trifft er mit der Familie des Fabrikbesitzers zusammen, fie hänselt und wie seine eiserne Ruhe so wohltuend sich beit gebracht wurde. Sier auch erst ersährt Frma, welchen Talent für Humor in Szene geseth, daß man aus dem bracht hat, dem sie ewige Dankbarkeit gelobt hatte. Und Lachen nicht herauskommt. Ueberhaupt zeigt dieser Film in dem nahen Meer findet sie Ruhe. — Das äußerst dank=

bare Sujet, das fo leicht zu Uebertreibungen hätte verfüh= ren fönnen, wird uns in durchaus glaubhafter Art vor= geführt. Die Bilder sind hübsch, ich denke an das Stübchen des Inspektors und vor allem an die sehr stimmungs= volle Schlußizene und an die Darstellung, die weit über das Durchschnittsmaß hinausgeht. Neu war die Vertreterin der Jrma, Fräulein von Hansen. Gin großes, dar= stellerisches Talent, von wohltnender Zurückhaltung in den tragischen Momenten. Ueberhaupt zeigte diese Leistung weiter nichts, daß er sich sogar in das Kostiim eines Medie Früchte feinen Nachdenkens. Die Beitaus beste Dar- gikaners stecken muß. Selbstverständlich ist er der Blastellung bot Bruno Ziemer als Habrifarbeiter. Erfreu- mierte, denn sein Beibchen hat seinen Plan ersahren. licherweise begegnen wir diesem bedeutenden Rünftler im- Der Chemann erhält seine Lehren, und wirds nicht wiemer mehr auf der Filmbühne. Die verlassene Braut gibt der tun. — Leo Peukert in seiner drolligen Beweglichkeit Grete Beigler, die Schwester der unglücklichen Dorrit. Man wird ja bald Gelegenheit haben, Grete Weigler in großen Partien zu feben, es wird dann Gelegenheit fein, sie fritisch zu würdigen. — Das Lustspiel "Max und feine zwei Frauen" (B.B.=Film) erspielte fich ei= nen Lacherfolg, wie er wohl selten zu verzeichnen gewesen ift. Max auf Seitenpfaden, das fagt alles. Zwar in der Idee nicht neu, gibt es denn überhaupt noch neue Ideen? -aber doch so köstlich in den Arrangements und vor allen Dingen in der Darftellung, daß der Film zu den luftig= sten seiner Art zu rechnen ist. Pallenberg als der Mann, der die Seitensprünge macht, ist eine unnachahmliche Type. Und dann Mizzi Parla als lustige Chansonette, so recht in ihrem Element. Die Schwipsszene war arakteristisch und doch so dezent. In den andern Rollen amüsierten sich und die Zuschauer noch die Damen Rovelly, Grimm=Gin= ödshofer, die nur zu erscheinen braucht, um Lachsalven zu erregen, und die Herren Sikla und Pitschau. -- Einige sehr effektvolle Bilder und der ganze Aufban mit seiner Durch= führung zeugen von der Freudigkeit, mit der alle Mit= wirfenden beim Werf waren.

Der dramatische Film des dieswöchigen Programms der "Kammerlichtspiele" heißt "Das Bild im Spiegel" (Nordische Film Co.). Schon wieder ein Zirkus-Film, der uns das Schickfal einer jungen, schönen Schulreiterin vorführt. Sie heiratet einen Grafen, doch die Sehnsucht nach dem alten Beruf, ihr Zirkusblut, treibt sie wieder zu= rück in das Bagantenleben. Sie hat ihren Gatten geliebt. Der aber ift zur Schuttruppe übergetreten und findet fei= nen Tod. Run lernt sie einen Rollegen kennen, deffen Alehulichkeit mit ihrem ersten Gatten sie ganz gefangen nimmt. Sie heiratet ihn, doch fie findet an seiner Seite nicht das ersehnte Glück. Er ist nicht der Spiegel, der ihr des ersten Mannes Bild zurückstrahlt. Immer tiefer sinkt fie dann in das Elend, bis dann der Bater des Verstorbe= nen sie in sein Haus nimmt, und dort in den Augen ihres Kindes sieht sie dann den Mann, den sie über alles geliebt Dem Fachmann bietet dieser Film insofern einen besonderen Genuß, als gezeigt ist, was ein Regisseur aus einem nicht sehr reichen Stoff zu schaffen vermag. Durchführung ist künstlerisch und sauber. In der Doppel= Den Triumph des Abends bildete das drei- Germann verfaßt hat. Begabung.

gen und übermutigen Sandlung geworden. Stwas grotest, wodurch Unwahrscheinlichkeiten Passierschein haben, aber so toll und so wirbelnd im Tempo, daß man seine Freude daran hat. Der Titel des Films ist gleichzeitig der Titel eines Romans, der lebhaft schildert, wie ein Chemann auf die Untreue seiner Frau kommt. Nach dem Rezept dieses Romans will nun unser Held durchaus auch seine Frau auf untreuen Wegen ertappen. Es macht ihm gibt die Hauptrolle. Man lacht fehr über ihn. Frau ist Thea Sandten. Die Inszenierung zeigt erlese= nen Geschmack.



# Allgemeine Rundschau.

Reflame, wie fie nicht fein foll. Wir lesen im Inserat eines S.... Kinotheater folgendes: 5 Afte! 11/2 Stunden Spieldauer. Dieser große und äußerst span= nende Detektiv-Schlager zeigt uns, mit welcher Raffinesse ein Verbrecher arbeitet, um sich das Vermögen eines Schloßbesitzers anzueignen. Vor keinem Gerbrechen zu= rückschreckend, glaubt er sich bereits in dem Besitz seiner Beute, doch der berühmte Detektiv For ist auch diesem Verbrecher überlegen und zerstört seine Hoffnungen end= Wenn dann Zensurverschärfungen eintreten od. die Behörde andere Maßregeln trifft, wundert sich der Re= klameheld. Zugkräftige Films lassen sich auch mit andern zugfräftigen Worten empfehlen.

Dies gilt auch gelegentlich an andern Orten!

Die Berwendung Kriegsbeschädigter im Kinobe= triebe. Gine Beröffentlichung im Amtsblatt der Biener Zeitung verfügt, daß Kriegsbeschädigte, die einen von der gewerblichen Unterrichtsverwaltung eingerichteten oder ausdrücklich anerkannten Kurs zur Heranbildung von Kinooperateuren absolviert haben, austatt des sonst nöti= gen Nachweises einer sechsmonatigen praktischen Verwen= dung beim Betriebe eines Projektionsapparates unter Aufficht eines befugten Operateurs zu erbringen haben.

Die Wohltätigkeit im Film. Es fommt jetzt mahrend des Krieges schon öfter vor, daß Filme zu Kriegs= fürsorgezwecken auf den Markt kommen und recht stattli= Die de Erträge abwerfen. Ein Beispiel dafür darf der Film "Das Kriegspatenkind" sein, denn die Wiener Filmfabrik rolle entwickelte Gunnar Sommerfeldt seine vielseitige Robert Müller im Borjahre hergestellt und Alfred Deutsch Aus dem nunmehr erschienen aftige Luftspiel "Megifanische Birren" (B.B.= ersten Rechenschaftsbericht der "Ariegspatenschaft", ju de-Film). Wie aus einem eifersüchtigen Chemann ein Pan- ren Gunsten der Film vorgeführt wurde, geht hervor, daß toffelheld wird, ift hier jum Gegenstand einer sehr luftis biefer bisher eine Reineinnahme von 79,217 Kronen ge-